

eine Aufwertung des Autors, der durchaus mit Geoffrey Chaucer vergleichbar sei. – Scott GWARA, *Je me souviens: The Forgotten Collection of Medieval and Renaissance Manuscripts Owned by Gerald E. Hart of Montreal* (S. 255–288), rekonstruiert auf Basis des Katalogs einer Bostoner Auktion, in deren Rahmen die Bibliothek Harts 1890 versteigert wurde, die Hss.-Sammlung des kanadischen Geschäftsmanns und kann von den dort genannten 22 Hss. noch zehn in diversen amerikanischen und europäischen Bibliotheken identifizieren. – Gregory HAYS, *Medieval Manuscripts at the University of Virginia* (S. 289–348), gibt eine 63 Nummern umfassende (und angesichts des Fehlens eines gedruckten Katalogs überaus nützliche) „Handlist“ mit Kurzbeschreibungen der ma. Hss. aus dem Besitz der Univ. of Virginia (unter Nr. 63 findet sich die sog. Rosenthal-Collection mit einer dreistelligen Anzahl von Fragmenten) und geht davor auf die diversen Sammler ein, auf deren Schenkungen der heutige Bestand zu einem großen Teil zurückgeht. M. W.

Macht, bezit en ruimte. Opstellen over de noordelijke Nederlanden in de middeleeuwen aangeboden aan Hans Mol bij zijn afscheid als bijzonder hoogleraar Geschiedenis van de Friese landen in de Middeleeuwen aan de Universiteit Leiden, Redactie: Hildo VAN ENGEN / Han NIJDAM / Kaj VAN VLIET. Beeldredactie: Martha KIST, Hilversum 2021, Verloren, 640 S., Abb., Karten, ISBN 978-90-8704-875-4, EUR 39. – Nicht weniger als 39 Beiträge enthält die gelungene Festschrift für Hans Mol, *bijzonder hoogleraar* an der Univ. Leiden. Alle Beiträge beziehen sich auf Themen und Fragestellungen, die für Mol wichtig waren oder sind. Die übergreifenden Begriffe Macht, Besitz und Raum werden durchgehend berücksichtigt. Nicht alle Beiträge beschäftigen sich mit dem MA; einige behandeln Themen aus der Geschichte der Grafschaft Holland-Zeeland oder des Bistums Utrecht. Dennoch wirkt das Buch einigermaßen homogen. Die Hg. haben in dieser Hinsicht gut gearbeitet. Verschiedene Beiträge beschäftigen sich mit dem Deutschen Orden in den Niederlanden. Hervorzuheben sind Wim BLOCKMANS (S. 547–560) über Niedergang und Ende des Deutschen Ordens in Preußen, Jerem VAN DUIJL (S. 529–539) über die Intrigen des Deutschordensbruders Sweder Cobbe sowie Klaus MILITZER (S. 541–546) über die komplex (und mühsam) verlaufende Rekrutierung neuer Deutschordensbrüder. Für die Geschichte einiger Geschlechter aus der friesischen Oberschicht verweise ich auf Paul NOOMEN (S. 21–33) über Rinsumageest en de Brunonen sowie auf Hanno BRANDS (S. 173–183) überraschenden Beitrag über latent vorhandene friesische Ansprüche auf die Krone des Heiligen Römischen Reichs. Gut gelungen ist auch Jaap VAN MOOLENBROEKS (S. 489–497) kurzer Aufsatz über Friesen als Teilnehmer an den Kreuzzügen gegen die Katharer. Von besonderer Relevanz für die Geschichte des ma. Bistums Utrecht ist Kaj VAN VLIETs (S. 81–110) schöner Aufsatz über die Namenslisten der Ritter im Gefolge des Bischofs Otto von der Lippe, die in der Schlacht bei Ane (1227) ihr Leben verloren. Ebenfalls lesenswert ist Jeroen F. BENDERS' (S. 49–64) quellenkundiger Beitrag über das Itinerar der Utrechter Bischöfe im Zeitraum 1150–1528. Etwas außerhalb der großen Themen dieser Festschrift liegt Gerrit VERHOEVENS (S. 369–383) wichtiger Aufsatz über das